

HUMER STIFTUNG

FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE



GRENZEN ÜBERWINDEN!

Dr. Franz B. Humer, Präsident des Stiftungsrates

Die politische Diskussion in der Schweiz wird immer stärker geprägt von der Forderung, die Grenzen unüberwindbarer zu machen und so das Land von äusseren Einflüssen abzuschotten, die manche als Ursache allen Übels sehen. Natürlich muss diese Debatte auch als Reaktion auf die unumkehrbaren Globalisierungstendenzen verstanden und darum ernst genommen werden. Und doch ist Widerspruch angebracht.

Gerade bei der Förderung akademischer Nachwuchskräfte, der sich unsere Stiftung verschrieben hat, geht es nicht darum, sich in immer engere Grenzen zurückzuziehen, sondern sich einen möglichst weiten Horizont zu erarbeiten. Entsprechend haben wir auch unsere Tätigkeit ausgerichtet. Wir unterstützen es ausdrücklich, dass die von uns geförderten Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen ihrer dreijährigen Ausbildung mindestens ein Semester im Ausland absolvieren. Und wir sind daran interessiert, dass viele der Dissertationsthemen eine eindeutig internationale Ausrichtung haben.

Dass sich die drei Universitäten, mit denen wir seit Anfang zusammenarbeiten, darum bemühen, Grenzen zu überwinden, zeigt sich vor allem in der interdisziplinären Schwerpunktsetzung der jeweiligen Doktorandenausbildung. So hat die Universität Zürich den Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa» gewählt, der aktueller kaum sein könnte. Gerade die Entwicklung in China und Indien verläuft so dynamisch, dass es entscheidend ist, wenn Führungskräfte von morgen sich bereits heute mit diesen Fragen auseinandersetzen. Dass die Universität Salzburg in ihrer Doktorandenausbildung einen

Schwerpunkt beim Thema Europa macht, ist angesichts der geopolitischen Lage unseres Nachbarlandes ebenso sinnvoll wie einleuchtend. Etwas anders liegt der Fall bei der Universität Basel, die aus ihrer langjährigen Geschichte besondere Beziehungen zu Afrika hat und diese über Jahrzehnte gewachsene Beziehung nun auch zum Forschungsschwerpunkt ihrer Doktorandenausbildung gemacht hat.

Persönlich freue ich mich über diese geographische Breite und inhaltliche Offenheit in der Doktorandenausbildung, habe ich doch in meinem langen Berufsleben immer wieder die positive Kraft gezielter Grenzüberschreitungen erfahren. Und so schätze ich es sehr, im Kreise jener Doktorandinnen und Doktoranden, die wir jeweils für drei Jahre unterstützen, beeindruckende junge Persönlichkeiten aus den verschiedensten Nationen kennenlernen zu dürfen. Wenn wir uns jeweils im Frühling in Salzburg als Stiftungsrat mit diesen akademischen Nachwuchskräften an einen Tisch setzen und uns austauschen, so gehört diese Internationalität mit zum Eindrücklichsten dieser Gespräche.

2010 hat die erste von uns unterstützte Doktorandin abgeschlossen. Eine beachtliche Zahl weiterer Dissertationen wird 2011 folgen. Wir sind also mit unserer Stiftung auf dem richtigen Weg – das freut Renate Gerber und mich als Stifter sehr. Unser Dank richtet sich besonders an unsere ebenso professionelle wie engagierte Geschäftsstelle und an die Mitglieder des Stiftungsrates für ihr Mitwirken und Mittragen.



LEISTUNGSBERICHT 2010

Urs Lauffer, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates

Unsere Stiftung, die im Frühling 2007 gegründet wurde, bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter akademischer Nachwuchskräfte in der Schweiz, in Österreich sowie in weiteren europäischen Ländern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Universitäten.

Im vierten Jahr unserer Tätigkeit konnte die Universität Zürich, Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa», wiederum mit CHF 300'000.– unterstützt werden. Dieses Geld dient dazu, insgesamt sechs Doktorandinnen und Doktoranden zu fördern. Auch die Universität Salzburg erhielt erneut einen namhaften Betrag, nämlich EUR 150'000.–. Dank dieser Unterstützung haben am «Salzburg Centre of European Studies» auch 2010 acht Doktorandinnen und Doktoranden studiert. Dabei hat eine Doktorandin ihre Studien erfolgreich abgeschlossen, weitere werden 2011 ihren Abschluss machen. Schliesslich hat unsere Stiftung 2010 die Universität Basel mit CHF 200'000.– für ihren Forschungsschwerpunkt «Afrika» unterstützt. Vier Doktoranden werden mit diesem Geld gefördert. Insgesamt finanziert damit unsere Stiftung zurzeit das Studium von 18 Doktorandinnen und Doktoranden (Vorjahr 16).

Die intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der drei Universitäten bewährt sich. Einerseits wird die Qualität der einzelnen Forschungsarbeiten regelmässig von den jeweiligen Professorinnen und Professoren überprüft. Andererseits entfällt so für die Stiftung die aufwändige Prüfung von Einzelgesuchen. Die Humer-Stiftung verzichtet deshalb weiterhin darauf, direkt an sie gerichtete Anträge von Doktorandinnen und Doktoranden zu prüfen.

Der Stiftungsrat traf sich auch im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen in Salzburg und Arlesheim. Im Zentrum dieser Sitzungen standen – auf der Grundlage der ausführlichen Abklärungen durch die drei Universitäten – die Beurteilung und die Bewilligung der Gesuche um finanzielle Unterstützung von Doktorandinnen und Doktoranden.

Zudem hat der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt. Periodisch überprüft der Stiftungsrat in Anwesenheit der zuständigen Professorinnen und Professoren sowie einzelner Doktorandinnen und Doktoranden den Erfolg unserer Unterstützungstätigkeit. Dabei beurteilt der Stiftungsrat sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes unserer Stiftung. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat die Politik unserer Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch mit allen finanziellen Fragen und Risiken (inkl. Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und überwacht die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden durch die Stifter jeweils für zwei Jahre gewählt. Die aktuelle Amtsdauer endet am 31. Dezember 2012.

Die Tätigkeit der Stiftung wird in erster Linie durch Vermögenserträge und Spenden finanziert, in zweiter Linie durch Entnahmen aus dem Vermögen. Dank einer sehr erfolgreichen Anlagepolitik mit erheblichen realisierten Finanzgewinnen gelang es im Berichtsjahr, das Organisationskapital trotz höherer Ausschüttungen weiter zu stärken. Unsere Stiftung wird darum auch in den kommenden drei Jahren ihre Unterstützungstätigkeit im bisherigen Rahmen – also zwischen 500'000.– und 800'000.– Franken – fortsetzen.

Die Geschäftsstelle wird von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Die Administration besorgt Stéphanie Ramel. Für das Rechnungswesen ist lic. oec. Fritz Frischknecht verantwortlich. Mit der Vermögensverwaltung ist InCenTive Asset Management betraut. Für die Jahresrechnung wird Swiss GAAP FER 21 angewendet.

UNIVERSITÄT ZÜRICH – ASIEN UND EUROPA

Derzeit werden folgende sechs Doktorierende von der Humer-Stiftung gefördert:

PATRICK BROZZO – Die Eheschliessung im islamischen und jüdischen Recht | PIA HOLLENBACH – Eine ethnographische Studie zum Tsunami-Wiederaufbau in Sri Lanka | ALIYA KHAWARI – Die Politische Ökonomie der Mikrofinanz | LINDA MADUZ – Untersuchung der Ursachen der Entwicklung von Sozialstaaten in Ostasien | MATTHÄUS REST – Wasserkraft | DILYARA SULEYMANOVA – Bildung, Sprache und Identitätspolitik im post-sowjetischen Tatarstan

UNIVERSITÄT SALZBURG – EUROPEAN UNION STUDIES

Derzeit werden folgende acht Doktorierende von der Humer-Stiftung gefördert:

CLAUDIA ARISI – Europäische Integration und Sozialpolitik | MORITZ BUSCHMANN – Der Technologiewandel hin zu erneuerbaren Energien und dessen Auswirkungen auf die europäischen Volkswirtschaften und Gesellschaften | *SIMONE MOTYKA – Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit im österreichischen Elektrizitätssektor | CHRISTINA ORTNER – Die Rolle der Medien bei der Entstehung sozialer Ängste und Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem europäischen Integrationsprozess | ALENA OTTICHOVÁ – Die europäische und nationale Gesundheitspolitik im Vergleich | ILZE RUSE – Das Gleichgewicht der wirtschaftlichen und sozialen Ziele auf regionaler Ebene. Untersuchung der Beiträge seitens der EU-Regierung | HELENE SCHÖNHEINZ – Nähere Betrachtung der offenen Methode der Koordinierung (OMK) | ALEXANDER SEYMER – Werte als erklärende Variablen für Einstellungen gegenüber Sozialstaaten

UNIVERSITÄT BASEL – AFRIKA

Derzeit werden folgende vier Doktorierende von der Humer-Stiftung gefördert:

BARBARA HEER – Feldforschung in Maputo und Johannesburg | RICHARD SAMBAIGA – Jugendliche und Sexualität in der Stadt - das Beispiel Mtwara im südlichen Tansania

Die beiden weiteren Doktorandenstellen mit dem Projektthema «Technische Artefakte in der Stadt in Afrika» wurden Ende Dezember ausgeschrieben.



SIMONE MOTYKA

Die Gewährleistung der Versorgungssicherheit im österreichischen Elektrizitätssektor

Die vorliegende Arbeit untersucht den geltenden europäischen und nationalen Rechtsrahmen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Elektrizitätssektor. Im Zuge dieser rechtlichen Bewertung wurde der Frage nachgegangen, inwieweit der österreichische Gesetzgeber den europäischen Vorgaben ausreichend Rechnung trägt und/oder eigene Rechtsinstrumente schafft, um die Elektrizitätsversorgungssicherheit zu gewährleisten. Dabei wurden Defizite des geltenden Rechtsrahmens aufgezeigt und mögliche Reformvorschläge ausgearbeitet. Anknüpfungspunkt der rechtlichen Analyse ist die Diskussion um die potenziellen Gefahren des Liberalisierungsprozesses für die Elektrizitätsversorgungssicherheit. Nach den Versorgungskrisen in Europa im Jahr 2003 und 2006 stellte sich die grundlegende Frage, mit welchen besonderen Schutzmechanismen möglichen Gefahrenquellen begegnet werden kann.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand des Weiteren die Erörterung jener Versorgungsaspekte, die aus dem Blickwinkel der Endverbraucher für eine sichere Elektrizitätsversorgung essenziell sind, insbesondere die Gewährleistung angemessener Preise und die Versorgung letzter Instanz. In der Behandlung der sozialen Dimension der Versorgungssicherheit, also wie eine soziale Grundversorgung für schutzbedürftige Kunden ausgestaltet werden kann, liegt ein Spezifikum der vorliegenden Arbeit, mit dem letztlich ein Beitrag zum Europäischen Sozialmodell geleistet werden soll.

* Simone Motyka (geb. 1985) hat 2010 als erste der Doktorandinnen ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen.

KENNZAHLEN Stand: 31.12.2010

UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE

	2010	2009	2008
	770'000	630'000	360'000

Insgesamt hat die Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 2007 2'027'000 Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

BETRIEBSERGEBNIS / ORGANISATIONSKAPITAL (gerundet)

	2010	2009	2008
Spenden	200'000	650'000	1'000'000
Finanzergebnis	1'270'000	800'000	60'000
Jahresgewinn	465'000	800'000	685'000
Organisationskapital	5'100'000	4'400'000	3'600'000

STIFTUNGSRAT

PRÄSIDENT

Dr. Franz B. Humer (Erlenbach)
Präsident des Verwaltungsrates der Roche Holding

MITGLIEDER

Dr. Gottlieb Keller (Zürich)
Mitglied der Konzernleitung der Roche Holding

VIZEPRÄSIDENTIN

Renate Gerber (Arlesheim)
Vizepräsidentin der Fritz-Gerber-Stiftung für
begabte junge Menschen

Urs Lauffer (Steinmaur)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE

HUMER-STIFTUNG

FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE

Urs Lauffer
Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: +41 44 254 60 30

Fax: +41 44 254 60 35

SITZ

Dr. Benedikt A. Suter
Lenz · Caemmerer · Bender

Elisabethenstrasse 15
Postfach 430
4010 Basel

REVISIONSSTELLE

BDO AG (Zürich)